

8. 26. Juni 1921. Sonntag

Der Mensch zu 92% ein Flüssigkeitswesen.
In den Flüssigk. Organismen liegt die Luftorga-
nisation erst ein. Die Luft strömt ein, verbindet
sich mit den Substanzen im Innern, geht so auf,
dadurch, daß der M. das Luftelement in sich hat,
bildet er eigentlich eine vollständige Einheit mit
der äußeren Welt. Gegenüber dem Luftelement
ist er erst recht gegenüber der Wärme Raum war gewirkt
haben, daß der Mensch ein abgeflorantes Wesen
ist. Der M. der Organismus ist der Fülle
Flüssigen, Luftformen, dem Element der Wärme
stellen wir gegenüber den M., wie oft, wenn
er schlafend mit seiner Seele seinen Geist aus-
halb des phys. - Ätherlebens ist.

Wir müssen uns fragen: Von welcher Gesetzgebung ist
die Welt dem Menschen, in der der Mensch zu
einpflanzen - aufzufragen befähigt.
Daß der Astralgeist Leib ist, der Teil in dem
Gebiet der Weltsseele u. der Weltengest.
Mit der beiden offen Gebieten (indem Welt und
Körper der Welt haben wir das Gebiet der
Raumes erschaffen. - In diesen beiden
Gebieten (Weltsseele u. Weltengest.) können wir uns
falls der Raumfreiheit.

Jedes Schlafen fñhrt den Menschen auerhalb 9.
des gewöhnlichen Raumes. Es fñhrt ihn in eine
Welt, die überhaupt nicht mit der Welt ver-
wechselt werden darf, die ^{unendlich} auffassbar weit
raum. Aus dieser Welt heraus, ist aber alle
Gesetzmäßigkeit, welche zu Grunde liegt dem
rhythmischen Menschen, jedem Menschen, der
durchorganisiert sein. Fließend ist das Element
in. ein fließendes Element mit Rhythmus
des Rhythmus erscheint in Raum, aber
der Quell des Rhythmus, die Gesetzmäßigkeit,
welche den Rhythmus hervorbringt, die strömt
in jedem Punkte des Raumes aus ausser-
räumlicher Tiefe hervor, die wird regiert
von einer Welt, die auerhalb des
Sinnerraumes ist.

Wechselspiel, welches sich abspielt in inner-
enpfl. Rhythmus durch Atemzüge in. Puls-
darin etwas, was aus geistigen, aus ^{erhaben}
ersten Untergründen hervorregiert und in die
Welt, in der D. M. sich als physischer Mensch
befindet.

Wenn man mit der Imagination erfasst
das Wesen in. Wesen der pflanzlichen Welt, dann

10. Parallel gehend das Weib - Wasen des menschl.
Aethers, dann ist man auf der Welt in der
man sich auch ist, man muss erkennen denken
erleuchtet, gewissmaßen hinausgehen in
den ganzen Kosmos. Geht man über zu dem
Löffelemente, dann muss man sich herin
versetzen aus dem Raum, nicht eine Welt
versetzen können, die nur ungeteilt ist, in
der nur das geistliche eine gewisse Bestätigung
hat, - Früher gesehen das Hinwiederholen der
geistigen in der menschl. Bestätigung auf dem
Umschlag des Rhythmus.

Im Grunde der Urzeit hat herausgegliedert den
Jambus: 3 Pulschläge mit der Cäsur, was
einen Atemzug gäbe, weiter 3 Pulschläge mit
der Cäsur der mit dem Ende des Verses gäbe den
vollen Hexameter, in 2 Atemzügen, die
entsprechenden 8 Pulschläge. Das zusam-
menklügeln der Pulschläge mit der Atmung,
es würde Kunstvoll gestaltet beim Respira-
re des griechischen Hexameters. Wie die geistig
überwund. Welt des Menschen dem Prozess in
sie hineinwacht in die Blüthritualität und
Pulsrhythmus und sich synthetisiert, 4
Pulsrhythmen zu 1 Atemrhythmus, das

würde wiedergegeben in jener Sprachgestaltung,
in der Hexameter ist. Alle ursprünglichen
Bestrebungen Vorn zu bauen, sind hervorgehoben
aus dieser rhythmischen Organisation des
Menschen.

— — — — — | — — — — — ||

Real wird für den Menschen selbst die
Welt, aus der dieser Rhythmus sich Beta-
tzen kommt, erst dann, wenn der Mensch
pflanzend bemerkt wird. Diejenige Fähigkeit, in
der der Mensch dann pflanzend lebt, aber bemerkt
lebt, die spielt eben in seiner Rhythmisierung.
— — — — — Wird das bemerkt, dann tritt wirklich
unser die wogende, webende, wellende Pflanzenwelt
auf vor dem Menschen, unter dem hat auf
ein deutliches Bewusstsein, welche zum Inhalt
hat die konkreten Bilder, aus denen dann die
Gestalten der Tiere sich in Raum bilden. Gerade so
wie unsere menschliche, rhythmische Fähigkeit herein-
sprüdet aus dem Ausserwärtigen, so sprüdet
herin aus dem Ausserwärtigen die Gestalten,
die dann in den verschiedenen Tieren sich organi-
sieren. Das steht man, wenn man bemerkt
den Schlaf: Hand dinsten auf die tiefe Welt
winkend in ihren Formen verflüchtend.

12. Man trifft es, wenn man in die Geschichtsbücher
Reich der 3. Welt hinein kommt, die Weltanschauung.

- - - 8. Wenn wir zupfen den dieferen
h. Einflüssen unsere Begriffenformen wählen, die
ein Begriffenform mit der andern verbindet, so
sind wir in der ideo-Mythologie dasselbe, was
die Außenwelt ist, indem es die verflochtenen
Formen des Geistes gestaltet.

Man begreift die eigene Seelenwelt, Adelnwelt,
wenn man mit diesen Elementen sich befassen
muss und versteht das äußere Verhalten
der Tierwelt. Man misst dann das eigene
Gefallen der ideo-Mythologie einigen Formen
denken in der Rhythmik der leiblichen
Elemente.

Da durch, dass sie eingetrennt haben, wird durch
den Raum, in den das Rückenmark eingebettet
ist, in den abwärts der Rückenmarkesflüssigkeit
eingebettet ist, die Einatmungsluft einströmen.
Durch den Arachnoidealraum wird dieses
Wasser, das das Rückenmark umgibt,
gegen das Gehirn hin abgeführt.
Das Gehirnwasser kommt in Tätigkeit
dieser Tätigkeit, in der das Gehirnwasser

13.
Kommt, das ist die Tätigkeit des Gedankens.
In Wirklichkeit wirkt der Gedanke auf den
Atemzüge, das ist dem Gehirnwasser übertragen,
und dieses Gehirnwasser, in dem das Gehirn schwimmt,
das überträgt seinen rhythmischen Schlag nun auf
das Gehirn selbst. Im Gehirn leben die Einwirkungen
der Sinne durch die Nerveninnerbetätigung,
die Einwirkungen der Augen, der Ohren. Mit dem
jenigen, was da von den Sinnen her in Gehirn
lebt, schlägt der Atemrhythmus zusammen,
u. in diesem Zusammenfließen da entsteht
ein gewisses Wechselspiel zwischen Sinnen, empfinden
einzelnen seine Gedankenreihe, jeder
formalen Gedankenreihe, die aus sich
in den Tiefen des Lebens hat, u. diejenige
ist, was der Atmungs-rhythmus (bewirkt?)
indem er sich mitteilt in dem Gehirnwasser
in Arachnoidalraum, u. in dem er ausgesprochen
dann dasjenige, was in Gehirn durch die Sinne
lebt. Da lebt alles dasjenige drinnen, was nun
ideell in uns zur Tätigkeit gelangt aus dem
Rhythmus heraus.

S. 10. Es gehört zu dem Wundt'schen, was mir da
gewahr werden, wenn wir den eigentlichen Grund

14. dessen erkennen, was sich mit jedem Atzuge
vollzieher Raum, in dem die Leistung herauf
spielt im Gehirnwasser. - Nun kommt der Rück-
zug. Das Gehirnwasser wird weiter, über den
Arachnoidalraum herüber gedrängt u. dann
kommt es zur Ausatmung. Das ist dann mit
ein hingeben an die Welt, das ist ein zusammengessen
mit der Welt. Aber in diesem Ichwerden - Zusammen-
gehen mit der Welt - Ichwerden - Zusammen-
gehen mit der Welt, liegt ein Wesentliches darjenseitig,
was sich in Atmungsrythmus ausdrückt.

Wir können dann auf den Übergang finden
zu dem Wärme - oder Flüßelemente, aber das
ist nur möglich in dem Moment, der sich praktisch
für den Menschen ergibt, wenn er die Fähigkeit
erlangt hat, nicht nur aus seinem Leibe heraus-
zugehen beginnt, sondern mit diesem Beimisch-
in die anderen Wesen untergeht. -

Wenn wir etwas Egoismus zuerst geblieben ist
gegenüber der Welt es Raum man alles das man
auffassen, wenn es ist gesprochen hat, aber man
Raum ist in dieser äußeren Welt in klarer u stärker
man Raum ist ist ist hingeben, kommen solche
Momente einer wirklich überwindlichen Lebe,

eines Unterbewusstseins in die andere Welt, und¹⁵
man lebt zu neuen Empfindungen und Aspirationen, dann
kennt man eigentlich praktisch das Element der
Wärme oder des Feuers kennen. Und dann kennt
man im Grunde genommen erst kennen das
wahre Wesen des Menschen. -

Steigt man auf zum Element des Wassers, so zerfließt
einem zunächst die ätherische Wesenheit des Menschen,
die man zu einem Monatsvolle im Winter, Sommer,
Herbst u. Frühling.

Kommt man zu dem Element der Luft, dann
wahrnimmt man ein rhythmisches Sich-Bewegen
des geflossenen Menschen, des Menschen, wie er
als ewige Mensch ist, man kennt ihn nur kennen
innerhalb des Elementes der Wärme. Dargestellt
ist wiederum alles zusammen, schließen sich
jein Bewegungen und Webungen des Wasserele-
ments, die Rhythmen und Rhythmusveränderungen
des Luftelementes, die pflanzliche zusammen,
Sichgleichen etc. an, sie harmonisieren sich und
entharmisieren sich im Wärmeelement, im
Feurelement, d. h. da kann man das wirkliche
Wesen des Menschen kennen lernen. So ist
man erst in der Lage wahrzunehmen das Weltengesetz
daraus.

